

## **Rede zu Beginn der Entsendungsfeier des Freiwilligenjahrgangs 2016/17**

Liebe Freiwillige, liebe Angehörige, liebe pax-christi-Verantwortliche, liebe Teamer, ganz herzlich begrüße ich euch – als derzeitige Sprecherin der Kommission Friedensdienste von pax christi – zu unserem diesjährigen Begegnungs- und Entsendefest.

Ich freue mich, dass Sie, dass ihr alle da seid!

Vor einer Woche habe ich im Wochenendmagazin unserer Regionalzeitung gelesen: „Dass junge Menschen aufbrechen, andere Menschen, Sprachen und Kulturen kennenlernen“ sei „die größte Friedensbewegung“. (Es war ein Artikel über Interrail!) Wenn das schon für Interrail gilt, auf Europa bezogen, dann doch erst recht für die internationalen Freiwilligendienste!

Das ist auch der Grund, warum wir als christliche Friedensbewegung diese Angebote machen: Wenn ihr als junge Erwachsene für ein Jahr in ein anderes Land geht, die Menschen dort näher kennen lernt, euch ihre Sprache aneignet und interkulturelle Erfahrungen sammelt, so könnt ihr etwas über Frieden lernen und selbst etwas zu mehr Frieden beitragen. Das leuchtet sofort ein, wenn der Freiwilligendienst in Projekten der Versöhnung geleistet wird, der zivilen Konfliktbearbeitung oder der multiethnischen Verständigung. Doch auch die Unterstützung von Fachkräften in Entwicklungsprojekten oder in sozialen Einrichtungen kann dem Frieden dienen. Denn die grenzüberschreitende Zusammenarbeit hilft, Gemeinsamkeiten zu entdecken und mit Unterschieden umgehen zu lernen. Eben diese Einblicke in das Fremde und der solidarische Einsatz mit und für Menschen anderer Länder und Kulturen sind ein guter Nährboden für Frieden und Toleranz.

Wir sind euch sehr dankbar, dass ihr zu diesem Einsatz bereit seid. Auch, weil ihr ein junges Gesicht von pax christi zeigt. Und weil wir von euch noch mehr erfahren können – über die Einsatzländer, über das, was Verständigung und Frieden behindert oder fördert. Und wie wir unser Engagement weiter verbessern können.

Entsendungsfeier – das klingt für euch vielleicht sehr hochtrabend und feierlich. Aber wir möchten mit diesem Wort und mit der gesamten Veranstaltung unsere Wertschätzung zum Ausdruck bringen. Wertschätzung für den Dienst und Wertschätzung für jede Art von Unterstützung und Begleitung.

Als christliche Friedensbewegung begehen wir die Feier auch mit einem Gottesdienst. Denn nach unserem Verständnis sind die „Friedis und Friedas“ Boten eines Friedens, wie Jesus ihn gelebt hat, und Botschafter eines freundlichen und offenen Deutschland. Und dafür erbitten wir auch Gottes Segen.

Aber allzu fromm und förmlich muss und wird es nicht zugehen. Wir wollen auch einfach locker feiern und Spaß haben.

Ich wünsche allen viel Freude und gute Begegnungen!